Nr. 102.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Donnerstag, 2. Mai 1907.

Historischer Kalender.

2. Mai: Leonardo da Vinci, italienischer Maler, gest. 1519. — Katharina II., Kaiserin von Rußland, geb. 1729. — Novalis (v. Hardenberg), deutscher Dichter („Wenn alle untreu werden"), geb. 1772. — Schlacht bei Lützen und Großgörschen, 1813. — Meyerbeer, Tondichter, zu Paris gest. 1864. — Julius Sturm, Dichter, gest. 1896. — Große landeskirchliche Versammlung in Berlin (Beratung über den Fall Fischer), am 2. und 3. Mai 1905.

Zur Verteidigung des Friedens bereit!

(Rede des Fürsten Bülow im Reichstage am 30. April.)

Reichskanzler Fürst Bülow: Von allen Rednern ist die bevorstehende Haager Konferenz berührt worden. Darüber will ich sagen: Ende 1904 hat der Präsident der Vereinigten Staaten Einladungen zu einer solchen Konferenz ergehen lassen. Die russische Regierung nahm diese Arbeiten 1905 auf. Die neue Konferenz soll sich mit der Schiedssprechung, dem Landkrieg und der Frage der Uebertragung der Genfer Konvention auf den Seekrieg beschäftigen. Die deutsche Regierung hat diese Vorschläge sympathisch begrüßt. Sie wird bereitwillig mitwirken, um ein praktisches Ergebnis der zweiten Konferenz herbeizuführen. Das Programm erscheint uns zweckmäßig. Dann ist auch die Abrüstungsfrage angeschnitten worden. Die Vorschläge haben noch keine feste Gestalt angenommen. England, Spanien und Rußland haben sich nur das Recht vorbehalten, diese Frage auf der Konferenz zur Diskussion zu stellen. Die Verfechter dieser Abrüstungsidee wollen eine bessere Bürgschaft für den Frieden darin erblicken. Wer sollte diese Motive nicht billigen? Es ist aber noch keine Formel gefunden worden, die der Verschiedenartigkeit der einzelnen Staaten gerecht werden kann und die als Grundlage für ein Abkommen dienen kann. Wir haben diese Formel nicht gefunden. Auch andere Staaten sind, so viel ich weiß, nicht so glücklich gewesen, eine solche Formel zu finden. (Heiterkeit.) So lange aber nicht einmal die sichere Hoffnung auf eine befriedigende Lösung dieser Frage gegeben ist, so lange die Möglichkeit ihrer praktischen Durchführung nicht besteht, so lange vermag ich mir von einer Erörterung dieser Frage nichts zu versprechen. (Beifall.) Wenn nicht die Möglichkeit besteht, Zweckdienliches zu erreichen, wozu darüber sprechen? (Beifall.) Schon die Aussicht auf eine Behandlung dieser Frage hat keine beruhigende Wirkung auf die internationale Lage ausgeübt. Als es sich, ich glaube 1873, darum handelte, in Brüssel über das Kriegsvölkerrecht zu verhandeln, erklärte der englische Delegierte, daß über diesen Gegenstand nicht verhandelt werden dürfe. Wir hätten es diesmal genau ebenso machen können. Aber wir haben dies nicht getan, sondern haben lediglich erklärt, wir würden an den Verhandlungen darüber nicht teilnehmen, würden dies vielmehr den anderen Mächten allein überlassen. Es ist, m. H., nicht zu befürchten, daß uns diese Zurückhaltung in dieser Spezialfrage in den Ruf bringen könne, nicht friedliebend zu sein. Ich habe sogar Grund zu der Annahme, daß auch andere Mächte hierin eine ähnliche Stellung einnehmen, wie wir. Es gibt auch in Frankreich, in Italien Friedensfreunde genug, die glauben, es sei richtiger, Illusionen nicht aufkommen zu lassen und die Realitäten nicht aus dem Auge zu verlieren. Zu meiner Befriedigung wird diese Auffassung sogar geteilt von einem sozialdemokratischen Blatte. Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt! (Heiterkeit.) Hoffentlich bleibt es nicht bei diesem ersten Sarrite der Einsicht. (Heiterkeit.) Um unsere Ruhe zu sichern, hat sich unser Grundsatz der Kriegsbereitschaft bisher durchaus bewährt. Wir sind seit 1871 von niemand angegriffen worden und haben auch niemand angegriffen. Wir werden das auch niemals tun. Unsere gute Rüstung hat sich als Friedenswerkzeug bewährt; daß wir dieses Rüstzeug behalten wollen, wird uns niemand verargen. Man hat uns zwar geraten, wir sollten auch den Schein meiden und uns deshalb an der Erörterung der Abrüstungsfrage beteiligen. Ich glaube aber nicht, daß eine solche Taktik uns einen besseren Schutz gegen Verdächtigungen unserer Friedensliebe erreichen ließe. Dazu haben wir schon zu viele ungerechte Verdächtigungen unserer Absichten erlitten. Es erschien mir daher richtiger und würdiger, zu erklären, daß wir uns an dieser Aktion nicht beteiligen würden; wenn aber etwas Praktisches dabei herauskomme, würden wir erwägen, ob das unserem Frieden, ob den internationalen Interessen, und ob es unserer besonderen Lage entspreche. M. H., mit Genugtuung stelle ich fest, daß dies die Ansicht auch der Vertreter aller Parteien hier ist! Alle Bestrebungen, die den Frieden, die Zivilisation und die Menschlichkeit zu fördern geeignet sind, werden wir stets unterstützen. (Beifall.)

Den Wunsch des Reichstages, über Gang und Stand unserer auswärtigen Politik unterrichtet zu werden, halte ich für berechtigt. (Beifall.) Ich habe danach stets gehandelt. (Zurufe.) Der Antrag Hompesch fordert aber die periodische Unterbreitung von Material über die auswärtige Politik. Diesem Verlangen muß ich widersprechen. Es gefährdet Salus publica. In Frankreich fragte man z. B. den Ministerpräsidenten, ob eine Militärkonvention zwischen Frankreich und England bestehe? Der Ministerpräsident sagte: Ich weiß es, aber ich glaube es nicht. (Heiterkeit.) So ist es auch in anderen Ländern gewesen, wo der Ministerpräsident auf Fragen nach der auswärtigen Politik entweder gar nicht oder mit Ja oder Nein antwortete. Ich werde ebenfalls den berechtigten Wünschen der Volksvertretung auf Klarstellung auf dem Gebiete der auswärtigen Politik auch fernerhin entsprechen. Eine Verpflichtung kann ich aber nicht anerkennen im Interesse des Volkes. Herr Bassermann hat neulich erklärt, daß die Periode vieler Reden zu Ende sei. (Heiterkeit.) Ich halte nicht alles für gut, was er damals gesagt hat. (Heiterkeit.) Aber in der Frage der Nachteile des vielen Redens stimme ich ihm bei. (Große Heiterkeit.) Es gibt Zeiten, wo es sich empfiehlt, die Lage frei zu behandeln, aber auch Zeiten, wo es angezeigt erscheint, sich kurz zu fassen. Ich will heute nur wenige Fragen erörtern.

Es heißt, Italien sei nur noch ein unsicherer Teilnehmer am Dreibunde. Die Zusammenkunft in Gaeta hat viel Nervosität erregt, die im Auslande niemanden imponiert, weil sie wenig selbstbewußte Kraft zeigt. Unser Kaiser hat doch bei jeder Mittelmeerreise Zusammenkünfte mit dem König von Italien gehabt.

Die Vorgänge in Marokko geben keinen Anlaß zu Argwohn. Mißverständliche Auffassungen können vorkommen, aber durch eine Aussprache beseitigt werden. Deutschland verfolgt in Marokko keine anderen als wirtschaftliche Ziele. Es will im wirtschaftlichen Wettbewerb gleichberechtigt sein. Ich sehe keinen Anlaß zu einer Trübung unseres Verhältnisses mit Frankreich.

Zwischen uns und England sind keine Streitfragen vorhanden. Auch in Persien liegen für uns keine politischen Gründe. Die englisch-russische Annäherung kann uns gleichgültig sein. Es ist der Versuch, alte Streitfragen zu begleichen. Eine ruhige feste und mutige Beurteilung der Lage ist noch lange keine Schönfärberei, solange Selbstbewußtsein und Vertrauen in die Kraft der Nation vorhanden sind. (Beifall.) Erhalten wir uns das Vertrauen und die Achtung, die unsere Macht und unsere Friedensliebe einflößen. Pflegen wir wahre Freundschaft! dann brauchen wir vor Bündnissen nicht ängstlich zu sein. Lassen wir anderen die Bewegungsfreiheit, die wir selbst verlangen. Streben wir danach, die innere Kraft zu sammeln und unseren Frieden einmütig zu verteidigen. (Lebhafter Beifall.)

Die braunschweigische Thronfrage

wurde gestern im Reichstage von dem einzigen welfischen Abgeordneten, der ihm noch angehört, Götz v. Olenhusen, zur Sprache gebracht. Der Reichskanzler Fürst Bülow antwortete darauf in längeren Ausführungen, von denen das Wesentliche im Parlamentsbericht, auf den wir die Leser verweisen, wiedergegeben ist.

Die Foltern im Gefängnis zu Riga

sind bekanntlich Gegenstand langer Verhandlungen in der russischen Reichsduma gewesen. Wir haben die Sache kurz erwähnt und sind nicht dem Beispiel vieler anderer Blätter gefolgt, die dort mitgeteilten Greuel den Lesern als ein stark gewürztes, nervenerregendes Gericht vorzusetzen. Daß wir daran recht getan haben, zeigt uns eine Petersburger Korrespondenz der ‚Kreuz-Zeitung', der wir folgendes entnehmen:

„Das Ausland, dem diese Greuel in möglichst detaillierten Depeschen übermittelt wurden, hat allen Grund, sich über diese Greuel zu entrüsten — wenn alles, was in den Reden zu der Interpellation vorgebracht wurde, wahr ist. Dies Wenn ist aber bis jetzt noch in keinem Punkte erwiesen, oder ist es ein stichhaltiger Beweis, wenn man anführt, Verbrecher, die zum Tode verurteilt waren, haben am Abend vor ihrer Hinrichtung Briefe geschrieben, in denen sie von den ihnen wiederfahrenen Foltern berichten? Rühren die Briefe überhaupt von der Hand der inzwischen Hingerichteten her? Wie sind die Briefe aus dem Gefängnis in den Besitz der Dumaabgeordneten gekommen? Wer sind die Zeugen für die ungeheuerlichen Beschuldigungen? Diese Fragen sind alle noch unbeantwortet. Ganz aus der Luft gegriffen werden solche Beschuldigungen vielleicht nicht sein, denn die Atmosphäre in den baltischen Provinzen ist so von Haß erfüllt, daß rohe Unterbeamte recht wohl einmal sich an einem Gefangenen werden vergreifen können. Man nehme als Beispiel nur eines der jüngsten Ereignisse, den Ueberfall, welchen Gefangene in Riga auf die Zuchthauswache verübten. Die meuternden Gefangenen töteten und verwundeten eine größere Anzahl der Soldaten, die weiter nichts als ihre Pflicht taten. Wird man sich wundern, wenn später einmal einer der Kameraden der Getöteten, wenn er in einem widerspenstigen Gefangenen einen der Meuterer wiedererkennt, diesem einen Schlag oder Hieb versetzt? Es ist nicht recht und nicht zu billigen, aber es ist menschlich verständlich. Gebilligt wird es vor allen Dingen nicht von der Regierung. Der Justizminister Schtschegłowitow sowie der Gehilfe Stolypins Marakuw haben beide erklärt, daß sie die Schuldigen, falls ihre Schuld erwiesen wird, zur gesetzlichen Verantwortung ziehen werden. Da hier oft der Wunsch der Vater des Gedankens ist, hat man von verschiedenen Seiten behauptet und wohl auch ins Ausland gemeldet, daß die beiden Regierungsvertreter die Beschuldigungen als erwiesen ansähen. Dies ist nicht der Fall."

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 1. Mai.

Der Kaiser traf gegen 8 Uhr von Straßburg hier ein, besuchte vormittags den Reichskanzler und empfing später den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Frhrn. von Aehrenthal in Audienz. Abends fand beim Kaiser zu Ehren Aehrenthals ein Diner statt. Am Sonnabend trifft der Kaiser zum Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar auf der Wartburg ein.

Der Kronprinz will gelegentlich der Eröffnung der Düsseldorfer Kunstausstellung auch Duisburg besuchen, um die neue Rheinbrücke zu besichtigen.

Die Kronprinzessin trifft erst morgen (Donnerstag) nachmittag von Schwerin wieder in Potsdam ein.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute vormittag mit dem Prinzen Sigismund wieder in Kiel eingetroffen.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wird als Stellvertreter des Kaisers der Einweihung der neuerbauten evangelischen St. Georgenkirche in Thorn am 17. ds. Mts. beiwohnen. Der Kaiser stiftete für die Kirche ein kostbares Majolikafries aus Cadinen, die Kaiserin eine Kirchenglocke.

Reichskanzler Fürst Bülow empfing heute abend den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußeren, Frhr. v. Aehrenthal, und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde die Beratung des Marineetats fortgesetzt, der unter Streichung einiger Positionen bewilligt wurde.

Oberhofprediger Dryander und Konsistorialrat Lahusen sind in Konstantinopel angekommen. Am 1. Mai findet die feierliche Einführung des neuen Botschaftspredigers Grafen Lüttichau statt.

Der Rücktritt des Kölner Oberbürgermeister Becker soll am 1. Okt. erfolgen.

Die Maifeier verlief in diesem Jahre noch bedeutungsloser als im Vorjahre. In Berlin fehlte den Versammlungen der rechte Schwung, und zu langen Hymnen hat ja auch der Ausfall der Wahlen kaum Anlaß gegeben. Die Stimmung war eher gedrückt als enthusiastisch. Auch in Leipzig war die Beteiligung bedeutend geringer als im Vorjahre. Dasselbe gilt von Altona, wo überall gearbeitet wurde. In Hamburg waren die Schauerleute vollzählig im Hafen zur Arbeit erschienen. Von der übrigen Arbeiterschaft sollen nach vorläufiger Schätzung an rund 60 Prozent sich an der Maifeier beteiligt haben.

Straßburg, 1. Mai. Der Konsistorialpräsident Curtius hatte diesmal keine Einladung zum Kaiser erhalten. Als Antwort auf eine sich hierauf beziehende Eingabe des protestantischen Konsistoriums veröffentlicht der Statthalter eine Erklärung, die in energischer Form darauf hinweist, daß Dr. Curtius nur wegen der Herausgabe der Hohenlohe-Memoiren von der kaiserlichen Tafel ausgeschlossen worden ist. Gleichzeitig gibt der Statthalter den Wunsch nach baldigem Rücktritt des Prof. Curtius zu erkennen.

Aus dem Auslande.

Wien, 1. Mai. Die ‚Neue Freie Presse' schreibt über die gestrige Rede des Fürsten Bülow: Die Rede war von einem Ernste erfüllt der nichts von Pessimismus hatte. Der Vorschlag, die Rüstungen zu begrenzen, ist außer in seiner englischen Heimat nirgends von einem erwähnenswerten Teile der politischen Welt unterstützt worden. — Die ‚N. Fr. Pr.' resumiert: Das ist die Haltung,

die Deutschland in der gegenwärtigen Epoche einnimmt. Es bleibt, wie es ist, und es ist entschlossen, bis aufs äußerste zu verteidigen, was es hat. Dieser Entschluß gehört nicht der Regierung allein, er gehört der ganzen Nation.

Paris, 1. Mai. (Hann. C) Die gestrige Rede Bülows wird erst von den heutigen Abendblättern besprochen. Die meisten Blätter meinen der Ton des Kanzlers scheine pessimistischer als sonst. Der ‚Temps' findet, Fürst Bülow verlasse sich nicht mehr auf die Diplomatie, sondern auf die militärische Stärke. Die Ablehnung der Besprechung der Abrüstungsfrage auf der Haager Konferenz wird gebilligt. Der Gedanke einer Aussprache mit Frankreich scheine in Berlin aufgegeben; man denke anscheinend: wenn nicht eine Entente, so eine Delente. — Der König von England ist heute incognito hier eingetroffen.

London, 1. Mai. Bezüglich der Rede des Fürsten Bülow bemerkt ‚Morning Post' u. A.: Die Deutlichkeit des Fürsten Bülow in seinen Ausführungen bezüglich der Abrüstungsvorschläge war überzeugend durch ihre Aufrichtigkeit und schlagend durch ihre Endgültigkeit. Fürst Bülow verdient Anerkennung dafür, daß er für Fair-play eingetreten ist und der Welt sagte, daß, wenn die Abrüstungsfrage besprochen werde, dies ohne Deutschlands Beteiligung erfolgen werde. Die einzige Antwort der britischen Regierung auf diese Ankündigung ist eine sofortige Nacherwägung der Pläne für die Einschränkungen in Armee und Marine. „Daily Mail" sagt: Das sprach ein Staatsmann, der mit der ernsten Wirklichkeit des internationalen Lebens in Berührung steht, nicht ein Träumer, der in der Welt seiner eigenen Einbildung lebt. Wenn England den Krieg vermeiden will, muß es für ihn gerüstet sein.

Petersburg, 1. Mai. Uebermorgen erfolgt auf Grund des Artikels 87 des Staatsgrundgesetzes die Aufhebung der Feldgerichte.

Guatemala. Der Anschlag gegen den Präsidenten Estrada Cabrera ist nicht vermittelst einer Bombe, sondern durch eine Mine verübt worden, die die Verschwörer von einem Hause aus gegraben hatten. Viele Verdächtige wurden verhaftet.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 1. Mai 1907. 1 Uhr.

Der Reichstag, der sich am Dienstag bei der Beratung des Etats des Reichskanzlers mit den großen Fragen der auswärtigen Politik beschäftigt hatte, führte am Mittwoch die Beratung dieses Etats bei den Fragen der inneren Politik fort. Abg. Kaempf (Frs. Vg.) trat als erster Redner für den Antrag Ablaß ein, in welchem der Reichskanzler ersucht wird, schleunigst eine Aenderung der Gesetze in dem Sinne herbeizuführen, daß für den Verlust des Wahlrechts zum Reichstage und anderer öffentlicher Rechte weder diejenigen Unterstützungen in Frage kommen dürfen, die in Form freier Lehr- und Lernmittel, freier ärztlicher Behandlung, Verabreichung von Arzneien und Heilmitteln oder der Aufnahme in ein Krankenhaus gewährt werden, noch solche Unterstützungen, die vor Ausübung des betr. Rechtes zurückerstattet seien. In einem Erlasse des Reichskanzlers sei zwar den Gemeinden anheimgegeben worden, Fonds für derartige Zwecke zu stiften; den Gemeinden könne man aber nicht zumuten, ihrerseits Fehler der Gesetzgebung zu korrigieren.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert auf die letzten Ausführungen, mit dem betr. Erlasse habe wenigstens ein Versuch gemacht werden sollen, durch Errichtung gemeindlicher Fonds Unterstützungen für gesundheitliche Zwecke zu ermöglichen, ohne die Folge einer Entziehung des Wahlrechts. Eine Prüfung dieser ganzen Frage werde jedoch von den verbündeten Regierungen veranlaßt werden.

Abg. Götz v. Olenhusen (Welfe), der die Haltung des Reichskanzlers in der braunschweigischen Frage scharf verurteilte, erhielt, als er die Aeußerung tat, einem Kanzler, der noch im Grabe als Agrarier geehrt sein will, und der eine Million in römischen Villen anlegt, könne das Volk in Braunschweig kein Vertrauen schenken, vom Präsidenten Grafen Stolberg wegen dieser Aeußerung eine Rüge.

In seiner Erwiderung auf die Ausführungen des Vorredners bemerkte der Reichskanzler Fürst Bülow zunächst, er habe sich, seit er an dieser Stelle stehe, allen Parteien und allen Mitgliedern des Hauses gegenüber rein sachlichen Tones befleißigt, und er möchte daß es auch ferner dabei bleibe, daß die Verhandlungen sich durch Sachlichkeit und Würde auszeichnen. Deshalb werde er nicht in dem Tone antworten, den der Vorredner angeschlagen habe In der braunschweigischen Frage habe er sich streng auf die Wahrung der Interessen des Reiches beschränkt. Braunschweig hat weder in geistiger noch in kultureller Beziehung zu leiden gehabt bei dem jetzigen Zustande. Zur Behebung dieses Zustandes kann zur Zeit seitens des Reiches oder Preußens nichts geschehen. Eine Agitation kann das Reich nicht dulden, die gegen seine zu Recht bestehende Struktur gerichtet ist. Es ist gegen solche Agitation auch keine ausreichende Bürgschaft, wenn Seine Königl. Hoheit erklärt, auf dem Boden der Reichsverfassung zu stehen und einen gewaltsamen Schritt nicht zu begünstigen. Ein solches passives Verhalten reicht nicht aus. Er muß aktiv auftreten und für alle Zeit auf Hannover verzichten, und auch die Agnaten müssen ebenso rückhaltlos diesem Verzicht beitreten. Es handelt sich hier auch gar nicht um spezielle preußische Interessen, sondern um die Lebensinteressen der Gesamtheit der Nation. In der schwierigen Weltlage, über die ich mich gestern aufgesprochen habe, muß alles vermieden werden, was den Zusammenhang des Reiches lockern könnte. Deutschland hat in der Vergangenheit durch den inneren Zwist zwischen Fürsten und Staaten zu sehr gelitten, als daß es nicht alles fernhalten müßte, was einer Wiederholung solcher Vorgänge Vorschub leisten könnte. Ein regierender Fürst muß sich ohne Hintergedanken in den Bau des Reiches einfügen und ein friedlicher Mehrer desselben sein. Das allein will das Reich. Darüber hinaus greift es in keiner Weise in die Regierung Braunschweigs ein. Braunschweig kann jeden zum Regenten wählen, der dem Reiche genehm ist. Preußen hat sich jeder Beeinflussung enthalten. Wir wünschen lediglich, daß Braunschweig eine Regierung beschieden sei zum Segen Braunschweigs selbst und zum Wohle des Reiches. (Beifall.)

Abg. v. Oldenburg (kons.) bemerkte, aus den letzten Wahlen dürfe man nicht die weitere Notwendigkeit eines Schutzes gegen die Sozialdemokratie leugnen; würde ein solcher Schluß gezogen, dann wäre es besser, es säßen jetzt noch 50 Sozialdemokraten mehr im Reichstage. Dem Reichskanzler, zu dem die Landwirte und Konservativen Vertrauen hätten, wünschten seine Freunde neue Gesundheit; sein kühler Kopf und sein tapferes Herz möge ihm noch lange erhalten bleiben.

Abg. Bonderscheer (Elsaß) bittet um Schutz für die gesetzgeberische Autonomie Elsaß Lothringens. Staatssekretär Graf Posadowsky verwies auf die landesherrliche Eigenschaft des Kaisers in Elsaß-Lothringen hin. Vermöge derselben stehe ihm das Vorrecht zu.

Abg. Kulerski (Pole) verurteilte von neuem die gesamte preußische Polenpolitik, die leider in der Welt Schule mache. Nach einigen weiteren Reden wurde der Etat des Reichskanzlers bewilligt.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung vom 1 Mai.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch zunächst die zweite Lesung der Novellen zu den Beamtenpensionsgesetzen. Die Kommission hatte an der Vorlage keinerlei materielle Aenderungen vorgenommen. Hingegen gingen aus dem Hause eine große Reihe von Abänderungsanträgen ein, die über den Rahmen der Vorlage hinaus weitere Verbesserungen der Pensions- und Reliktenverhältnisse erstrebten. Die Mehrzahl dieser Anträge scheiterte am Widerstande des Finanzministers Frhr. v. Rheinbaben. Mehr Glück hatte das Haus bei der zweiten Lesung des Richterbesoldungsgesetzes. Hier erklärte sich Justizminister Dr. Beseler damit einverstanden, daß gemäß den Kommissionsbeschlüssen die Karrenzzeit der Assessoren von 5 auf 4 Jahre ermäßigt werde. Das Haus stellte dafür die Regierungsvorlage insofern wieder her, als es von der über die Karrenzzeit hinausgehenden Wartezeit nur 2 Jahre auf das Dienstalter einzurechen beschloß. Mit dieser Aenderung wurden die Kommissionsbeschlüsse angenommen. Schließlich erledigte das Haus noch einen Antrag des Abg. Hammer (kons.), der den Kreis der Kommunalsteuerpflichtigen erweitert wissen wollte. Der Antrag wurde in erster Lesung angenommen. Darauf wurden noch einige Petitionen erledigt.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 30. April. (Strafkammer.) 1. Die Witwe M. zu Berl war vom Schöffengericht wegen Hehlerei zu 1 Tag Gefängnis verurteilt worden, wogegen sie Berufung eingelegt hatte. Sie wurde freigesprochen. — 2. Der Köter H. W. aus Kattenstroth war wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom Schöffengericht zu Gütersloh zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsinstanz wurde er freigesprochen. — 3. Der Fahrradhändler H. W. B. von Minden war vom Schöffengericht zu Minden wegen Betruges und Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wurde verworfen. — 4. Der Zigarrenfabrikant A. R. von Blotho wurde von der Anklage des Betruges freigesprochen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 2. Mai.

(Zum Bauunglück in Sieker) erhalten wir nach Schluß der Redaktion eine längere Erklärung des Bauamts Bethel an die hiesigen Zeitungen, in der nachgewiesen wird, daß die Ursache des Unglücks nicht in Konstruktionsfehlern gesucht werden kann und daß die Bauleitung ihres Amtes auf das treueste gewartet hat. Es tut uns ungemein leid, gerade diese Erklärung für die morgende Ausgabe der Zeitung zurücklegen zu müssen.

(Die Wettervorhersagen) des Meteorolgischen Observatoriums Aachen werden wir auch in diesem Sommer wieder wie im Vorjahre bringen und hoffen gern dadurch besonders unseren Lesern auf dem Lande von Nutzen zu sein.

*. (Die Königliche Seehandlung [Preußische Staatsbank] Berlin) hat unterm 22. März d. J. unter Hinweis auf den Absatz C a ihrer Geschäftsbedingungen — Aufbewahrung von Wertpapieren usw. betreffend eine Bekanntmachung erlassen, daß die Kontrolle der Auslosung, der Kündigung und der Konvertierung der bei uns deponierten Wertpapiere vom 1. April 1907 ab auf Grund der „Allgemeinen Verlosungstabelle" — nach Vereinbarung mit der Reichsbank, der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) und dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes zusammengestellt von Ulrich Levysohn in Berlin W. 10, Stülerstr. 14 — erfolgen wird, da zu diesem Termine die „Allgemeine Verlosungstabelle des Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeigers" ihr Erscheinen einstellt.

*. (Kunstgewerbe-Ausstellung in Fischers Salon.) Wenn man das Wort „Architektur" ausspricht, so denken viele gleich an einen Palast, an eine Villa, ein Bürgerhaus oder doch mindestens an ein Gartenhäuschen. Daß die Architektur sich aber auf die Ausbildung der kleinsten Gebrauchs- und Schmuckgegenstände ausdehnt, ist noch manchem unklar. Was wir auch in die Hand nehmen, um damit zu hantieren, welche Möbel wir auch immer benutzen mögen, alles steht in ursächlichem Zusammenhang mit der Zweckmäßigkeit. Aus ihr heraus entsteht die Form, die Architektur. Die Form zu meistern, ihr den Stempel des Menschengeistes aufzudrücken, ist Kunst. Und das ist gut. Denn es ist eben nichts zu gering, was im Dienste der Menschen steht, um nicht mit dem Maßstab der Schönheit, Reinheit und Ebenmäßigkeit gemessen zu werden. Unsere junge, soeben ins Leben gerufene Kunstgewerbeschule, als deren Direktor Herr Regierungsbaumeister Thiele gewonnen wurde, soll allen Zweigen unseres modernen Kunstgewerbes zur Ausbildung dienen, sollen hier sach- und fachkundige Führung finden. Als eine außerordentlich begabte Künstlerin auf dem Gebiete des Ornamentalen, des Stilistischen, überhaupt der angewandten und ausschmückenden Kleinkunst gilt in maßgebenden Kreisen Münchens und Dresdens Fräulein Gertrud Kleinhempel, welche als Lehrerin für unsere Kunstgewerbeschule berufen wurde. Um sich ein Bild von der Tätigkeit und der Vielseitigkeit dieser Künstlerin zu machen, ist im Kunstsalon Fischer vom 1.—14. Mai eine äußerst sehenswerte Ausstellung arrangiert. Wir sehen mit welch sicherer Hand die Konturen „sitzen". Geschickt hingeworfene Aktstizzen, Studien nach Tieren und Blumen, Radierungen, Exlibris, Federzeichnungen fesseln unser Auge durch den ungewöhnlichen Geschmack und durch die Akuratesse in der Zeichnung. Ferner sehen wir harmonisch feingegliederte Möbel, Schreibtische, Bänke, Anrichten, Stühle, Kamine, Zäune, Grabmomente, Gold- und Silberschmuck, Leuchter. Alles zeugt von ursprünglicher Phantasie, von interessanter persönlicher Künstlerschaft. Der Besuch der Ausstellung ist warm zu empfehlen.

(Symphoniekonzert in Bethel.) Unter Bezugnahme auf die Anzeige in der heutigen Nummer machen wir unsre Leser darauf aufmerksam, daß nicht nur die große Symphonie Eroica von Beethoven vorgetragen wird, sondern auch außer bekannten schönen Frühlingsliedern zwei hier noch nicht gehörte klangvolle Frühlingslieder des leider so früh verstorbenen epileptischen Komponisten Masberg zum Vortrag kommen werden. Der Besuch verspricht für Musikfreunde manchen Genuß.

m. (Personalveränderungen.) Der Polizeikommissar Gritschke hierselbst ist zum Kriminal-Polizei-Kommissar in Düsseldorf gewählt. An seine Stelle tritt der vom hiesigen Magistrat gewählte Schutzmannwachtmeister und Polizei Kommissars Anwärter Dörbecker, bisher beim Königlichen Polizei-Präsidium in Frankfurt a. M.

m. (Pferd entlaufen.) Am 26. v. Mts. ist dem Bäckermeister Elbracht in Gresterlake, Amt Oerlinghausen, ein fünfjähriger Wallach, Schweißfuchs, ohne Abzeichen, im Werte von 500 Mk. entlaufen.

m. (Gefunden:) 2 Geldstücke, 1 schwarze Handtasche, 1 silberne Hutnadel, 1 Hutnadel mit grünem Stein, 1 Spitzenhandschuh, mehrere Schlüssel, 1 Frauenbluse und ein Stück Zeug.

m (Verloren) 1 dunkelbraunes Portemonnaie mit Inhalt, 1 silberne Nadel, 1 silberne Verzierung von einem Spazierstock, 1 silberne Brosche mit dem Bildnis der Königin Luise, 1 Malerkarre, 1 goldene Brosche mit 5 blauen Steinen, 1 schwarzes Portemonnaie mit Inhalt, 1 silbernes Armband, 1 goldenes Medaillon mit Photographie.

m (Zugeflogen) 1 Brieftaube.

m. (Diebstahl) Dem Maurermeister Sp. sind in der Nacht zum 1. d Mts. von einer Baustelle am Kaiser Wilhelms-Platz eine Quantität Bleirohre entwendet.

⊗ **Schildesche**, 30. April. (Tischlerzwangsinnungen.) Zum Zwecke der Bildung von Zwangsinnungen für das Tischlerhandwerk in den Bezirken der Aemter Schildesche und Jöllenbeck sind die Erklärungen zur Ermittelung der Mehrheit bis

Die Deichschau.

Erzählung von Heinrich Smidt.

22] (Nachdruck verboten.)

Da gab es ein Freuen und Jubeln überall. Der Peter Bolt ging von einem zum andern, und es war ein Händedrücken und ein Lachen und Scherzen, und keiner war der dem Geretteten sein Glück nicht gönnte und gern das Seinige dazu beitragen wollte es zu festigen und zu mehren. Es war aber niemand da, der sie beim Worte nahm, um zu sehen, ob die neue Freundschaft auch Probe hielt.

Nur der Carsten Nagel tobte wie ein ungebändigter Stier, da er sein ganzes Rachewerk in nichts zerfallen sah. Sein Zorn traf alle, am meisten aber dem Matthias Heinsohn, der ihn seitwärts zog und mit gedämpfter Stimme sagte: „Marschbauer, gehe Er in sich und werde Er fein demütig, sonst kann ihn treffen, was ich eben von andern abgewendet habe! Kennt Er den schmucken Kaufmann Johannes Hansen?"

Der Marschbauer erbleichte, da er den Namen des Mannes hörte, mit dem er kürzlich sein erstes Geschäft machte, und dem er ein Dokument ausgestellt hatte, wodurch nach und nach der Nagelshof in die Hände jenes schlauen Unterhändlers hätte fallen müssen.

„Was ist mit dem Manne fragte er stotternd.

Schon am Tage nachher hatte ihm der unbesonnene Handel leid getan, und er hätte ihn gern wieder rückgängig gemacht, aber der Johannes Hansen war nicht aufzufinden, und auf seine Briefe erhielt der Bauer keine Antwort.

„Was ist es mit ihm?" fragte er abermals, und Matthias Heinsohn antwortete: „Mir wollte Er seinen Weizen nicht verkaufen, weil ich Ihm zu wenig bot, und Er gab, um nur seine Rache zu befriedigen, unbedacht seine Unterschrift ab, die Ihn für immer unfähig macht, frei mit den Seinigen zu schalten. Zu seinem Glück hat es der liebe Gott anders beschlossen, und ich will ihn wieder zu einem freien Manne machen, wenn Er tut, was ich von ihm fordere."

„Ich zahle ihm, was Er verlangt!" sagte Carsten Nagel. Allein der Kornhändler entgegnete: Geld will ich nicht sondern das Versprechen, daß Er alles tut, was ich in der nächsten Stunde von Ihm fordere. Was in Trübsal begann, muß in Freuden enden. Soll das gelten?"

„Es soll gelten!" sagte der Bauer und reichte ihm die Hand.

Matthias Heinsohn nahm den verhängnisvollen Spaten, den Trina Bolt vorher fallen ließ, vom Boden auf und rief mit lauter Stimme: „Hört mich, mit Vergunst, Ihr, Herr Deichgraf und Eure Geschworenen, samt allen andern, die hier versammelt sind! Legt eurer Lust einen Zaum an, denn wir sind nicht zu Ende, sondern die Hälfte unseres Geschäftes ist noch übrig!"

Von allen Seiten stürmten Sie mit Fragen auf ihn ein, aber er gab keine Antwort, sondern sagte, indem er einem der Knechte befahl, das Hektor weit zu öffnen: „Ich gehe mit dem Carsten Nagel voran, und ihr alle sollt uns auf dem Fuße folgen! Das ist alles, was ich zu sagen habe!"

Die Wanderung wurde angetreten, nicht ohne vielfache Ausrufe der Verwunderung und des Staunens, die im Steigen begriffen waren, als sie den Nagelshof erreichten. Marx Nagel sah den Zug daher kommen, an dessen Spitze sein Vater einherschritt; er sah in der Mitte davon den Peter Bolt und seine Geliebte, Hand in Hand, mit fröhlichen Gesichtern und wußte nicht, was dies alles zu bedeuten habe. Schnell das Hektor weit öffnend, machte er Miene, den Matthias Heinsohn anzureden, allein dieser winkte ihm zu schweigen und stellte sich in die Mitte des Vorhofes.

„Was bedeutet das alles?" fragte Carsten Nagel, der finster auf alle die ungebetenen Gäste blickte, die sich vor seinem Hause aufpflanzten.

„Ehre und Glück, fröhliche Herzen und ein gutes Gewissen! Und den Johannes Hansen habe ich in der Tasche!" entgegnete jener. „Aber ich gebe ihn nur heraus, wenn Er blindlings nach meinen Worten tut!"

Er reichte dem Bauern den Spaten, den er während der ganzen Zeit hinter sich hergeschleppt, und sagte: „Carsten Nagel, nehme Er aus meiner Hand den Spaten und stoße Er ihn vor aller Menschen Augen dicht vor sich in den Boden."

Er sah den Bauer dabei so fest und durchdringend an daß dieser schier verwirrt wurde und tat, was man von ihm forderte, er wußte selbst nicht zu sagen, wie es geschah. Kaum aber war es geschehen, zum bleichen Schrecken aller Umstehenden, als der Matthias Heinsohn den Spaten herausriß und dem Bauern zurief: „Jetzt bin ich Herr hier und mache, was ich will, während Er nur das Zusehen hat." (Schluß folgt.)

zum 10. Mai auf dem Amte Schildesche mündlich oder schriftlich abzugeben. Aus den Erklärungen muß deutlich hervorgehen, ob der Erklärende für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung ist.

Jöllenbeck, 30. April. (Streik.) Bei den hiesigen Maurermeistern haben heute sämtliche Bauarbeiter infolge Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt.

Jöllenbeck, 1. Mai. (Die Impftermine) zur Erstimpfung in den Gemeinden Ober- und Niederjöllenbeck finden in den Tagen vom 6. bis 10. Mai statt, die Nachschau in den Tagen vom 13. bis 17. Mai. Die Wiederimpfung erfolgt in den Tagen vom 6. bis 11. Mai, die Nachschau vom 13. bis 18. Mai.

Aus dem Kreise Herford.

☿ **Herford**, 2. Mai. (Der Obstbauverein) hält Freitag abend im Evangel. Vereinshause eine Versammlung ab. Tagesordnung: Erweiterung des Vorstandes. Provinz.-Obst- und Gemüse-Ausstellung 1908. Bildung von Sektionen in verschiedenen Orten. Wahl eines Bibliothekars. Bericht des Ausstellungskomitees. Bericht über die Fachzeitungen.

☿ **Herford**, 2. Mai. (Verband deutscher Handlungsgehilfen.) Der Kreisverein Hansa feiert sein Jahresfest am Sonnabend auf dem Schützenhofe.

☾ **Herford**, 2. Mai. (Arbeitsjubiläum.) 25 Jahre waren es gestern, daß Herr G. Aschoff bei der Firma Alfermann u. Jacobi tätig ist.

Herford, 2. Mai. (Gesellschafts-Fahrten.) Mit Einführung des neuen Personentarifs für die Beförderung auf deutschen Eisenbahnen am 1. Mai d. J. werden Fahrpreisermäßigungen für Gesellschafts-Fahrten nicht mehr gewährt. Dagegen können bei einer Mindestbeteiligung von 160 Personen in der 2. Klasse und 230 Personen in der 3 Klasse Gesellschafts-Sonderzüge gestellt werden. Hierfür werden berechnet für Fahrkarten zur einfachen Fahrt im Sonderzuge in 2. Klasse 2,5 Pfg., in 3. Klasse 1,75 Pfg. für das Tarifkilometer. Für Hin- und Rückfahrt im Sonderzuge wird das Doppelte dieser Sätze erhoben. Wenn z. B. landwirtschaftliche Vereine geschlossen die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Düsseldorf besuchen wollen, können sie Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Eisenbahnen nur erlangen, wenn sie für 160 bezw. 230 Personen Sonderzüge bestellen.

Herford, 2. Mai. (Humor der Chinakrieger.) Einer unserer Chinakrieger wird immer und immer wieder gequält, Kriegserlebnisse zum besten zu geben. Da er alle seine Heldentaten bereits erzählt hat, packt ihn der Schal! und erzählt von einer Küstenfahrt wie folgt: „Das Schifflein flog, von einer frischen Brise getrieben, flott über die Wellen, als ein Stoß von unten es geradezu in die Höhe hob. Der Kapitän beugte sich über die Brüstung und sah einen enormen Haifisch. Unerschrocken rief er den Steuermann und sagte: „Komm und sieh, das Tier hat Hunger. Wirf ihm einen Korb voll Mandarinen zu; vielleicht läßt's uns dann in Ruhe." Der Steuermann gehorchte und der Haifisch schnappte und verschlang den Fruchtkorb, griff aber das Schiff von neuem an. Der Steuermann warf ihm eine Bank zu, die auf Deck stand, das Tier verschlang die Bank; dann aber warf es beinahe das Schiff um! Die Situation ward kritisch; große Entschlüsse taten not. Der Kapitän packte einen Chinesen, der sich unter den Passagieren befand, und schleuderte ihn direkt in den geöffneten Rachen. Die Bestie blieb unersättlich „Welcher Appetit, mein Gott!" rief er, halb in Verzweiflung. Da bemerkte er einen alten Trödler, der übers Geländer blickte; bückte sich, packte ihn an den Beinen, hob ihn und warf ihn im Bogen über Deck „Wenn dieser Fisch dann noch Hunger hat," meinte er, dann ist's aus." Leider hatte er noch Hunger. Da der Kapitän ihm genug Zugeständnisse gemacht zu haben glaubte, hielt er es für angebracht, zu den Mitteln der Gewalt zu schreiten. Der Haifisch wird harpuniert, an Deck gezogen und geöffnet. Und wollen Sie wissen, was man da sah? Der alte Trödler saß auf der Bank und verkaufte dem Chinesen gerade die Mandarinen. Seit der Zeit wird unser Chinakrieger nur noch Lügen Karl genannt.

Herford, 1. Mai. (Einen Einbruchsdiebstahl) unternahmen unbekannte Personen in letzter Nacht in dem Konfektionsgeschäft des Herrn Schrümberg hier. Die Diebe zertrümmerten an der Hofseite des Hauses ein Fenster und stiegen durch die Fensteröffnung in den Laden, aus dem sie Herrenanzüge und Kinderkleider stahlen; ebenso ein Pult erbrachen und daraus 15 Mark — dieser Bestand war bei Geschäftsschluß als Wechselgeld nur in der Kasse zurückgelassen worden — entnehmen. Auf dem Wege auf dem sie gekommen, verließen die Diebe das Geschäftshaus. Der Schaden beträgt 400 Mark, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Hiddenhausen, 30. April. (Streik.) Gestern nachmittag legten die Maurer, welche bei den Maurermeistern Strakeljahn und Aug. Becker beschäftigt sind, die Arbeit nieder. Bei dem Maurermeister Gießelmann hier und Willmann Lippinghausen, wurde laut ‚Rayb.' den Arbeitern gekündigt weil sie sich organisiert hatten.

b **Laar**, 30. April. (Ein prächtiger Leichenzug) bewegte sich heute nachmittag durch unser Dorf. Es galt dem alten 82-jährigen Veteranen Peter Brünger das letzte Geleit zu geben, darum hatten nicht allein die Schule, sondern der Jünglings- und Kriegerverein und eine große Zahl Freunde und Bekannte an der Feier teilgenommen In der Kirche redete Herr P. Gottschalk über das Wort Psalm 91, V. 16: Ich will dich sättigen mit langem Leben, und will dir zeigen mein Heil. Der verstorbene war ein echter alter Deutscher, ein Mann der Arbeit, dem die Arbeit nicht eine Last sondern das Ideal seines Lebens war, er ist eigentlich nie krank gewesen, anders war es mit seiner vor vier Jahren verstorbenen Frau, die längere Jahre leidend war, sie hat aber doch mit ihrem Peter das Fest der goldenen Hochzeit feiern können, ist dann aber bald selig von hinnen gegangen. Und wie es oft geht, wenn so'n paar Alte von einander scheiden, folgt der überlebende auch bald nach. Er ruhe im Frieden, und das ewige Licht leuchte ihm.

o. **Bischofshagen**, 1. Mai. (Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt) erfreute sich, wie stets, eines regen Verkehrs. Angetrieben bezw. angefahren waren ca. 150 tragende und abgesäugte Sauen, 500 Ferkel und 20 Kühe. Der Geschäftsgang war auch hier, wie überall, flau. Kühe wurden zu 250—300 Mk., tragende Schweine zu 48—80 Mk., abgesäugte zu 45—75 Mk. verhandelt. Abgesäugte Sauen waren ziemlich begehrt.

o. **Gohfeld**, 30. April. (Zu dem angekündigten Kirchenkonzert) hatten sich am Sonntag zahlreiche Zuhörer eingefunden. Die Glanznummer bildete das von Herrn Großjohann vorzüglich vorgetragene Flötenkonzert von Rinck. Die gesanglichen Leistungen der Solisten befriedigten kaum. Der Posaunen- und Gemischte Chor trugen wesentlich zur Verschönerung des Ganzen bei, namentlich waren die Darbietungen des letzteren recht befriedigend.

II **Löhne**, 1. Mai. (Der hiesige Turnverein) beschloß die Beschaffung einer Vereinsfahne. Die Fahnenweihe soll voraussichtlich im Monat Juni dieses Jahres stattfinden und zu der Einweihungsfeier die Nachbarvereine eingeladen werden. Ferner beschloß der Verein, am Himmelfahrtstage eine Turnfahrt in die Umgegend von Bielefeld zu veranstalten.

II **Löhne**, 1. Mai. (Die hiesige Sanitätskolonne) ist für den Kriegsfall zur Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes seitens des Kriegsministeriums zugelassen und ihr die Erlaubnis zur Führung des Roten Kreuzes erteilt worden.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 2. Mai. (Streik) Am 27 d. Mts. wurden nach der ‚Mind. Ztg.' 21 Arbeiter der Dachpappenfabrik H. Timmermann, hier, wegen Lohndifferenzen entlassen Die übrigen Arbeiter der Firma, Dachdecker, Bauklempner und sonstigen Hilfsarbeiter erklärten sich mit diesen solidarisch und legten samt und sonders die Arbeit nieder.

Minden, 2. Mai. (Sein 25jähr. Arbeitsjubiläum) feierte gestern der Zigarrenmacher R. Bünte bei der Firma Holstein u. Münter. Am Sonntag feierten die Maschinenputzer Matheis, Eix und Obenfiek gleichfalls ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum. Zwei Jubilare der Firma Heinr. Muermann, H. Müller und Wanka, erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen.

Minden 2. Mai. (Internationale Ballonaufstiege) Am Donnerstag, den 2 Mai, finden in den Morgenstunden wieder internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon bei gegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Lahde 30. April. (Nebenstellen für die Amtssparkasse in Lahde) sind errichtet: 1. Nebenstelle in Dankersen, Unterempfänger Lehrer Pohlmann daselbst. 2. Nebenstelle in Frille, Unterempfänger Lehrer Brüninck daselbst. 3. Nebenstelle in Letteln, Unterempfänger Lehrer Schwier daselbst. 4. Nebenstelle in Rosenhagen, Unterempfänger Kaufmann Balmahn daselbst. 5. Nebenstelle in Holmsen, Unterempfänger Kaufmann Plenge daselbst. Die Unterempfänger dürfen namens der Sparkasse Einlagen gegen Interimsquittung in Empfang nehmen und Rückzahlungen auf Einlagen leisten. (M. Ztg.)

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 30. April. (Verschüttet.) Im Kinderhaus wurde gestern der Knecht Josef Rottmann aus Cörde in einer Sandgrube verschüttet. Da der Mann allein arbeitete, wurde sein Verschwinden erst nach geraumer Zeit gemerkt. Die dann sofort angestellten Hilfeleistungen waren nach der ‚Rh.-Westf. Ztg.' ohne Erfolg, R. war bereits eine Leiche.

Altena, 30. April. (Neue Eisenbahn.) Nachdem die Vertretung der Kreise Lennep und Wipperfürth die Grunderwerbskosten für die Bahn Oberbrügge—Halver — Wipperfürth — Radevormwald bewilligt hat, hat nach der ‚Rh.-Westf. Ztg.' auch in seiner letzten Sitzung der Kreisausschuß beschlossen, fragliche Kosten, soweit sie unsern Kreis betreffen, zu bewilligen. Der Ausführung des Projekts steht jetzt kein Hindernis mehr entgegen.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Bückeburg, 29. April. (Hohe Auszeichnungen) aus Anlaß der silbernen Hochzeit unseres Fürstenpaares wurden jetzt von seiten Sr. Maj. des Kaisers verschiedenen Personen zu teil; so erhielt die Dichterin der Verse, welche bei Ueberreichung der Gaben an das Fürstenpaar gesprochen wurden, Fräulein Lulu von Strauß und Torney, eine Brillantbroche. Die beiden Mädchen aus Probsthagen, Sophie und Katharine Bruns, welche Braut und Brautjungfer auf dem Brautwagen darstellten und auf besonderen Wunsch des Kaisers ins Herrschaftszelt kommen mußten, erhielten ebenfalls je eine herrliche Brosche, und dem Sprecher des Prologs, dem Landwirt Brinkmann jun. in Jetenburg wurde eine goldene Uhr mit Kette verliehen.

Essen, 30 April. (Genickstarre.) Vom 7.—13. April kamen in Preußen 122 Erkrankungen (und 44 Todesfälle) an Genickstarre zur Anzeige, und zwar in Berlin 1 (0), in den Regierungsbezirken Arnsberg 28 (7), Breslau 6 (4), Koblenz 1 (0), Köln 4 (1) Düsseldorf 24 (7) Köslin 2 (1), Liegnitz 1 (0), Lüneburg 2 (0), Magdeburg 1 (1), Münster 29 (10), Oppeln 8 (4), Posen 7 (3), Schleswig 7 (3), Stade 1 (1), Trier 0 (2).

Rheydt, 30. April. (Vergiftung.) Die Familie des hiesigen Lehrers Prein ist unter Vergiftungserscheinungen zum Teil lebensgefährlich erkrankt. Der Zustand der Frau des Lehrers, der vier Kinder, sowie des Dienstmädchens ist bedenklich, dagegen ist der Lehrer selbst außer Lebensgefahr. Eine im Hause beschäftigte Näherin ist bereits gestorben. Die Ursache ist nach der ‚Rh. W. Ztg.' anscheinend auf den Genuß verdorbener Fleischwaren zurückzuführen.

Vermischtes.

Osnabrück, 1. Mai. (Hann. C.) Im Prozeß wegen der Wahlkrawalle im Kreise Iburg wurden 3 Angeklagte zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt; die übrigen 8 Angeklagten wurden freigesprochen.

Bremen, 1 Mai. Bei einem heute abend 6 Uhr im Schuppen 14 des neuen Freihafens zum Ausbruch gekommenen Großfeuer sind 6000 Ballen Baumwolle verbrannt. Die eine Hälfte des Schuppens ist zerstört worden, während die andere Hälfte durch die Tätigkeit der Feuerwehr gerettet werden konnte.

Paris, 1. Mai. Heute nachmittag schoß ein Mann vom Dache eines Omnibus auf die Truppen auf der Place de la Republique. Einem Soldaten wurde die Kapuze durchschossen, einem Kürassier der Küraß verbeult. Der Täter wurde nebst einem Begleiter verhaftet. Die Polizei hatte Mühe, ihn der Menge, die ihn lynchen wollte zu entreißen. Er ist ein 22jähriger Mensch Namens Jakob Lav aus Balta in Rußland und angeblich amerikanischer Staatsbürger. Er erlag in einer benachbarten Kaserne den Verletzungen, die ihm die furchtbar erregte Volksmenge beigebracht hatte. Auch der Genosse Lavs wurde von der Menge arg mißhandelt, ehe er von der Polizei festgenommen wurde.

Nancy, 1. Mai. Das Pulverdepot des Bergwerks von Fontain de Roche, das 800 Kilogramm Schwarzpulver und sonstige Sprengstoffe enthielt, flog heute nacht in die Luft. Der Sachschaden ist erheblich. Ein sonstiger Unfall ist nicht zu beklagen. Es handelt sich allem Anschein nach um einen verbrecherischen Anschlag.

Tokio, 30 April Zweitausend Bergleute des Kohlenbergwerks Horonai auf Hokkaio sind in den Ausstand getreten und haben Bureaus und Wohnräume in Brand gesteckt. In der letzten Nacht sind bei einem Zusammenstoß mit der Polizei mehrere verwundet worden.

(In den Vereinigten Staaten Nordamerikas) möchte jeder Staat gern den Rang erlangen, in irgend einem Stück des Ackerbaus allen anderen Staaten voraus zu sein. In Jowa tut man sich etwas auf das hohe Korn zu gut. Davon handelt folgendes Stückchen: Ein Jowaer Farmer steht am Fuße eines gewaltigen Maisstengels. „Wie hoch ist Euer Korn?" fragte der Fremde, der eben vorbeigeht. „Weiß nicht," sagte der Farmer, „habe eben meinen Jungen hinaufklettern lassen, um Messungen anzustellen. Nun habe ich aber die größte Sorge um ihn." — „Warum? Kann er nicht wieder herunter?„ — „Nein, das gerade ists ja: der Maisstengel wächst schneller in die Höhe, als der Junge herunterklettern kann!"

(Zweideutig.) In einem Wirtshause befanden sich mehrere Gendarmen zur Besprechung dienstlicher Angelegenheiten mit ihrem Offizier, als ein richtiger Stromer eintrat der beim Anblick der Gestrengen sofort Kehrt machte, um sich zu drücken. Einer der Gendarmen folgte ihm und fragte: „Na, Allerchen, warum so eilig?" — „Herr Wachtmeister, die Gesellschaft paßt mir nicht," lautete die Antwort des Vagabunden.

„Wer nie sein Brot mit Gipsmehl aß,
Wer nie vor schwerspatvollen Klößen
Und kreideschweren Nudeln saß,
Vor dem will ich mein Haupt entblößen
Und fragen, fröhlich im Gemüt,
Woher sein Weib das Mehl bezieht."

Literarisches.

Eine hübsche Ansichts-Postkarten-Neuheit ist im Verlage von August Bratvogel in Borgholzhausen i. W. erschienen. „Der Teutoburger Wald in Wort und Bild" heißt sie und stellt im Bild den Teutoburger Wald von Detmold bis Ibbenbüren dar. Man wandert im Geiste auf dem Rücken des Gebirges von den Externsteinen zum Hermannsdenkmal, zur Sparenburg, zum Johannisberge, zur Hühnenburg, zur Ravensburg, nach Iburg, Tecklenburg und beschließt seine Wanderung bei den Dörenther Klippen bei Ibbenbüren. Ein fünfstrophiges Lied, das „Teutoburger Wald-Lied", nach der Melodie des Westfalenliedes zu singen, begleitet diese Wanderung. Arrangement und Ausführung der Karte, die vorläufig einfarbig ist, und in nächster Zeit in bunt erscheint, sind recht gefällig, so daß der Karte ein großer Absatz beschieden sein dürfte. Händler können dieselbe direkt vom Verlage beziehen.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 2 Mai 1907.

Mitgeteilt von Fr. Bödelmann Nachf., Ple.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 4 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 9 °C.
Barometer 74.8 cm
Wind: Süd. Himmel teilw. bedeckt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium
Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 2 Mai bis zum Abend des 3. Mai 1907
Morgen sehr unbeständig, es wechseln Regen, Schnee und Hagelschauer, böige nordwestliche Winde, Temperatur dem Gefrierpunkte nahe.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Die Wiederbesetzung des Kameruner Gouvernements steht unmittelbar bevor. Sicherem Vernehmen nach ist nunmehr bestimmt, daß Puttkamer zur nochmaligen Uebernahme der Gouvernementsgeschäfte nicht mehr in das Schutzgebiet zurückkehren wird. Es bleibt nach Erledigung des Verfahrens, welches einer Rehabilitierung gleichkommt, bei dem Abschiedsgesuch des früheren Gouverneurs, welches alsbald stattgegeben werden dürfte. Das Geheimrat Dr. Seitz den derzeitigen stellvertretenden Gouverneur Dr. Gleim ablösen und als Gouverneur nach dem Schutzgebiet gehen wird, wird von unterrichteter Seite bestätigt.

Berlin, 2. Mai. Die Audienz, welche der österreichisch ungarische Minister des Auswärtigen, Baron von Aehrenthal, beim Kaiser hatte, dauerte über eine Stunde. Nachmittags machte der Minister einige Besuche und stattete um 1/2 7 Uhr abends dem Reichskanzler einen Besuch ab. Um 8 Uhr leistete Baron Aehrenthal einer Einladung des Kaisers zur Tafel Folge.

Berlin, 2. Mai. Auf der Spandauer Chaussee hat sich gestern nachmittag nach 6 Uhr ein schweres Bahnunglück ereignet. Ein Güterzug fuhr über den Kreuzungspunkt der Spandauer Straßenbahn und der Lehrter Eisenbahn auf dem Ruhlebener Gebiet gegen einen Wagen der Spandauer Straßenbahn, zertrümmerte ihn vollständig und schleifte den unteren Teil des Wagens mit den Passagieren 20 Meter weit fort. Von den Fahrgästen des Straßenbahnwagens wurden 2 getötet, 11 Personen erlitten schwere Verletzungen. Der 17jährige Schrankenwärter, der gestern zum ersten Mal den Dienst versehen hatte, wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Berlin, 2 Mai. Die Maifeier im Berliner Baugewerbe ist auf allen Bauten durch Arbeitsruhe begangen worden. Heute wird infolgedessen die von den Arbeitgebern beschlossene Aussperrung von allen maifeiernden Arbeitern in Kraft treten. Erst am Montag können die Arbeiter wieder eingestellt werden, wenn nicht inzwischen Ereignisse eingetreten sind, die die jetzige Aussperrung zu einem längeren Kampfe gestalten.

Am Dienstag mittag verstarb plötzlich der

Tischlermeister

Ernst Huwendieck

im Alter von 56 Jahren.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4½ Uhr vom Sterbehause, Ritterstrasse 26, aus statt.

Bielefeld, den 2. Mai 1907.

Chr.-patr. Männer-Verein, Bielefeld.

Gestern verschied nach kurzer Krankheit unser treues Mitglied

Herr

Hermann Kamp

im 70. Lebensjahre.

Die Beerdigung ist am Freitag nachm. 3 Uhr vom städt. Krankenhaus aus.

Sammelplatz Vereinslokal 2½ Uhr.

Der Vorstand.

Am Himmelfahrtsfeste nachmittags 2½ Uhr wird in der Kirche zu **Jöllenbeck** das Fest der

Innern Mission

gefeiert, wozu freundlich eingeladen wird.

Wagenverkauf

2 Breaks 4 u. 6—8 sitzig sowie ein leichter Jagdwagen mit Bock zum Abnehmen billig abzugeben.

Voß, Jöllenbeckerstr. 60.

Symphonie-Konzert

des Städt. Orchesters

mit Gesang-Einlagen des Oratorien-Vereins Bethel

(Abonnement-Konzert)

im grossen Saale des **Assapheums** der **Anstalt Bethel,**

Freitag, 3. Mai 1907, abends 7½ Uhr.

Karten zu 50 Pfg. und Sechserkarten zu 2.— Mk. werden in der Buchhandlung der Anstalt Bethel und am Eingang zum Saal verkauft. Die Sechserkarten berechtigt zu sechs beliebigen Einzelbesuchen von Anstalts-Konzerten. Programme am Eingang.

Volks-Familienabend

veranstaltet von der Turnabteilung des

Christlichen Vereins junger Männer, Bielefeld, Papenmarkt 2.

Zum Besten des Soldatenheims in der Senne.

am Sonntag, den 5. Mai 1907, abends 8 Uhr.

1. Turnerische Aufführungen.
2. Chorgesänge 2c.
3. Ansprache von Herrn Superintendent Klingender aus Paderborn. Thema: „Das Soldatenheim in der Senne."

Eintritt 25 Pfennig

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Ausführliche Programme stehen zur Verfügung.

Ländliche Besitzung,

ca. 6 Scheffelsaat mit 2 Wohnhäusern, Nähe Bielefeld, an neuer Kreisstraße, 20 Minuten von der Kleinbahnstation gelegen, für jedes Geschäft, Schuhmacher Handelsleute etc. geeignet, einzeln zu verpachten oder auch bei geringer Anzahlung

zu verkaufen.

Offerten unter Z 4314 an unsere Expedition.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Tischlerarbeiten** für den Neubau der Webeschule soll in 2 Losen vergeben werden

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,75 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Tischlerarbeiten für die Webeschule" bis zum Eröffnungstermin

am Dienstag, den 7. Mai 1907,
vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 1. Mai 1907.

V **Das Stadtbauamt.**

Kunstsalon Fischer

Collektiv-Ausstellung

von

Gertrud Kleinhempel
Bielefeld.

Damen und **Herren** jeden Standes in allen Stadteilen Bielefelds verschaffen sich **mühelos**

guten Nebendienst

durch Verkauf oder Empfehlung eines in jedem Haushalt täglich gebrauchten unentbehrlichen Konsumartikels. Keine Branchekenntnisse, keine Muster, kein Kapital erforderlich. Aufgabe von Adressen unter Nr. **W. 2507** an der Expedition dieses Blattes erbeten.

Tischlergesellen

auf bessere Eichenmöbel sofort gesucht. (Familienanschluß)

Kunsttischlerei von

W. Sundermann,
Ladbergen i. W.

Zum Einlegen von

Eiern

empfehle

Ia. Wasserglas

und

Garantol.

Friedr. Riemeier.

Brillanten

blendend schönen **Teint,** weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei

L. Schäfer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.

empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 5 Uhr.
Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
Komme auf Bestellung auch aus warts

Wasche mit

LUHNS

wäscht am besten

Besonders günstige Gelegenheitskäufe.

Gardinen jeder Art

Ein grosser Posten weit unter Preis eingekaufter Gardinen, nur bestes, fehlerfreies Fabrikat, sowie ältere Stores, einzelne Fenster — Gardinen, Zug-Rouleaux, — — — Gardinen-Reste etc. — —

leinene Tischzeuge

Ein grosser Posten weit unter Preis eingekaufter Damast-Tafeltücher mit kleinen Webfehlern. Bestes Bielefelder Fabrikat in allen Grössen und Preislagen.

zu auffallend billigen Preisen.

F. Buddeberg.

Zum Hausputz

sämtliche Artikel wie

Seifen, Putzcréme, Bürsten u. Besen, Fensterleder, Fussbodenlackfarbe, Ofenlack etc.

Friedr. Riemeier,
Jahnplatz.

Vertikows, Spiegel und Stühle

empfiehlt als besonders gut und preiswürdig

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Bekanntmachung.

Die Hebeliste über die von den beitragspflichtigen Grundbesitzern für das Rechnungsjahr 1907 zu entrichtenden Beiträge zu den Kosten der von der Stadt übernommenen Straßenreinigung liegt vom **4. bis 18. Mai 1907** im Rathause, Zimmer 11, (Eingang Viktoriastraße) zur Einsicht der Beteiligten offen.

Einsprüche gegen die festgesetzten Beiträge sind binnen einer am 19 Mai 1907 beginnenden Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen.

Bielefeld, den 1. Mai 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Fichten-Ballenpflanzen sind vom Johannisfriedhof durch den Friedhofaufseher Faust abzugeben.

Bielefeld, den 27. April 1907.

IIa. 2731. **Der Magistrat.**

Friedr. Pelzer & Co., Bielefeld

Fernsprecher 250. **Herforderstr. 7.**

Baumaterialien und Kanalisations-Artikel

Glasierte Wandplatten u. Fußbodenplatten

aller Art

Marmor- u. Granitarbeiten

Badewannen

Freistehende Klosetts

Glasierte Viehkrippen u. Viehtröge

für landwirtschaftliche Zwecke.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an. **Zubehörteile,** prima Mäntel, Luftschläuche von Mk. **2.80** an. **Reparaturen** auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Co. Bielefeld

BIELEFELD.

Fernspr. 119 **Reichsbankstr. 15.**

Kapital: Mk. 60 000 000.

Reserven: Mk. 11 400 000.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.

Annahme von Geldern zur Gutschrift auf provisionsfreien Scheck-Konti mit günstiger Verzinsung.

Verzinsung von Geldern, je nach Kündigungsfrist (Depositen-Rechnungen).

Diskontierung und Einziehung von Wechseln.

Ausschreibung von Schecks Wechseln, Kreditbriefen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren.

Annahme und Verwaltung von Wertpapieren als offene Depôts unter gesetzlicher Haftung.

Verlosung-Kontrolle, Versicherung gegen Kursverlust usw.

Aufbewahrung geschlossener Depôts.

Vermietung stählerner Schrankfächer (Safes) in feuer- und diebessicheren Tresoren.

Auffallende Schönheit,

Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten u. Sommersprossen erzielen Sie sofort nur mit Dr. Kuhn's Bional Creme, Mk. 1.30 und Bionalseife 50 Pfg. Die einzig wirklich empfehlenswerte Haut-Creme. Hunderttausende von Dosen im Gebrauch. Hier: **H. Upmann,** Drogerie, Bahnhofstraße.

Kinder-Ausstattungen

als



Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder Wickeltücher, Kindertücher, Taufkleidchen, wollene Kattun- und Barchend-Kleidchen, Tragröcke, Steckkissen, Taufhäubchen- und Hütchen, Lätzchen, Taillenbändchen, Korsettchen, Kinderschürzen Wasserdichte Betteinlagen, Gesundheitskorsetts, Wagendecken, Zahnhalsketten 2c. äußerst billig.

Baby-Bazar

Herm. Sauerland,

Bielefeld, 15 Gehrenberg 15.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Otto Baake, für den Reklame- und Inseraten-Teil A. Tannenbaum. Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.

Nr. 103.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5881.